

# Schweizer Freizeitreitverband



## NEUIGKEITEN AUS DEM VORSTAND

Viele Themen beschäftigen und spalten die Pferdewelt auch in diesem Jahr. Sei es Vorwärts-Abwärts oder auch die Frage nach der Dominanz in der Pferdeausbildung. Wir freuen uns sehr, dass beides in dieser Ausgabe thematisiert wird. Im Schweizer Freizeitreitverband sind alle Reitweisen willkommen. In unseren Ausbildungen stützen wir uns auf aktuelle Forschungsergebnisse und geben diese an die Teilnehmer weiter. Wir wollen keine Glaubenssätze, sondern Wissen vermitteln. Unsere Basisausbildung SFRV ist daher für Reiter sinnvoll, die sich gezielt mit ihrem Pferd weiterbilden möchten. Zudem ist sie Voraussetzung für Menschen, die sich anschliessend zum SFRV Trainer C ausbilden lassen wollen. Die Dehnungshaltung des Pferdes gehört für uns zur Ausbildung eines Pferdes dazu und wird schon in der Basisausbildung SFRV in einzel-

nen Bereichen thematisiert. Sie ist aber nur einer von vielen Bausteinen auf dem Weg zum gesunden Reitpferd und es bedarf entsprechender Kenntnisse, um das jeweilige Pferd durch diese Haltung tatsächlich zu fördern. Die korrekte Ausführung ist hier entscheidend und ein prinzipielles Ablehnen oder fehlerhaftes Durchführen dieser Körperübung hilft dem Pferd nicht, sein Potenzial zu entfalten. Zum Thema Dominanz hat unsere Ausbildungsleiterin Nirina Meyer einen separaten Artikel verfasst. Wir hoffen, dass sich die Leser inspiriert fühlen, zum Wohle des Pferdes neugierig und offen für verschiedene Sichtweisen zu bleiben.

Im Mai haben beide Lehrgänge der Basisausbildung SFRV ihre Zwischenprüfungen absolviert. Wir gratulieren allen Teilnehmern zu ihren bestandenen Prüfungsteilen. Für einzel-

ne Prüfungsfächer werden wir im Frühjahr 2019 Nachprüfungen anbieten. Insgesamt zehn Absolventen nehmen seit Juni 2018 bereits am neuen Trainer-C-Lehrgang teil. Sie lernen in den kommenden Monaten die vertiefenden Kenntnisse für einen pferde- und menschengerechten Unterricht. Im August 2018 starten zwei neue Lehrgänge zur Basisausbildung SFRV. Für den Lehrgang in Avenches hat es, nach Stand zum Redaktionsschluss, noch einzelne freie Plätze. Bei Interesse kann beim Sekretariat eine Infomappe angefordert werden.

Dieses Jahr findet zum ersten Mal die Can-Chaval in Bern statt. Wir sind mit einem Stand und Vorführungen an dieser neuen Fachmesse vertreten, die vom 16.–18. November 2018 im Nationalen Pferdezentrum Bern stattfindet. Wir freuen uns bereits jetzt auf viele interessierte Besucher.

## THERAPEUTENPORTRAIT HEIDI FRIEDLI

### Energetische Pferdetherapeutin SFRV

#### Aus welchen Beweggründen hast Du den Lehrgang zum Energetischen Pferdetherapeuten SFRV gemacht?

Nach verschiedenen Weiterbildungskursen von Akupressur, Massage sowie dem Equigarde habe ich gezielt etwas gesucht, was noch vertieft in die energetische Richtung geht. Dieser Lehrgang bot mir die optimale Möglichkeit.

#### Was ist Dir aus dem Lehrgang besonders in Erinnerung geblieben?

Da gibt es verschiedenes, aber das Besondere war wohl, dass alle Dozenten eine grosse Herzlichkeit ausstrahlten, was mir sehr gefallen hat. Ebenfalls waren wir eine tolle Gruppe.

#### Würdest Du den Lehrgang weiterempfehlen?

Auf jeden Fall!

#### Was machst du heute mit Deinem Abschluss?

Parallel zu meiner Arbeit als Sekretärin in unserer Firma arbeite ich als Energetische Pferdetherapeutin (pferde-touch.ch). Zusätzlich behandle ich auch Hunde. Schon während meiner Ausbildung habe ich meinen eigenen Hund behandelt und nach dem Abschluss sind viele Hundebesitzer an mich herangetreten, ihnen bei ihren Hunden zu helfen.

#### Womit kombinierst Du die Energetische Pferdetherapie?

Durch meine diversen Weiterbildungen fliesst viel verschiedenes und breit gefächertes Wissen in meine Arbeit mit ein. Besonders auch durch meine Astropsychologische Ausbildung kann ich scheinbar Zusammenhänge erkennen. Jedes Lebewesen hat einen individuellen Start inkl. Schwangerschaft in

diese Welt. Da spielen viele Faktoren und Umstände eine Rolle. Durch diese gegebenen Situationen und Umstände wird das Lebewesen geprägt und Verhaltens- und Abwehrmuster entstehen. Ebenfalls gehören Schüssler Salze und Bachblüten zu meiner Arbeit. Diese habe ich bereits vor meiner Ausbildung zur Energetischen Pferdetherapeutin in meinem Umfeld angewendet, sie begleiten mich nun schon fast 20 Jahre. Zudem habe ich gelernt, noch intensiver auf meine Hände zu vertrauen, was ich wahrnehme und spüre. MEINE Hände und MEINE Intuition sind meine wichtigsten Werkzeuge, es heisst ja auch: eine Be-HAND-lung!

#### In welchen Bereichen bildest Du Dich weiter?

Zurzeit ist die tägliche Arbeit mit und an den Tieren sowie den dazugehörigen Menschen

# RICHTER- UND PARCOURSBAUERPORTRAIT ROLF PLÜSS

SFRV HorseChallenge® Richter, Vorsitzender  
der Technischen Kommission SFRV HorseChallenge®

## Was ist für Dich das besondere an der SFRV HorseChallenge®?

An den Anlässen ist immer eine schöne, ruhige und freundschaftliche Atmosphäre. Man trifft gleichgesinnte und das Wohl der Pferde/Ponys steht im Vordergrund.

## Aus welchen Beweggründen hast Du die Ausbildung zum Richter und Parcoursbauer gemacht?

Ich wollte wissen, worauf der Richter schaut, mich dadurch verbessern und mehr dazu lernen. Die SFRV HorseChallenge® liegt mir besonders am Herzen und so kann ich etwas dazu beitragen.

## Was ist für Dich das Besondere am Richten?

Ich kann mein Auge schulen und es ist immer eine Herausforderung, die vielen Teil-

nehmer/-innen objektiv zu richten. Mit der Zeit sieht man, wie die einzelnen Reiter- und Führerpaare immer mehr Schritte machen.

## Was liegt Dir beim Richten besonders am Herzen?

Alle Teilnehmer/-innen gerecht und professionell zu bewerten. Mit meiner Beurteilung/ Benotung versuche ich, den Paaren positive Feedbacks mit auf den Weg zu geben.

## Kannst Du Erfahrungen aus Deiner Arbeit als Richter für Deine eigenen Pferde anwenden?

Wenn man selber startet, weiss ich, was der Richter gerne sehen möchte und versuche dieses umzusetzen. Es ist aber nicht immer einfach, wenn man selber startet.



Foto: Rolf Plüss

## Zur Person

Name: Röfe Plüss  
Abschlussjahr Richter- und Parcoursbauer: 2012  
Richter- und Parcoursbauer-Diplom: SFRV-HorseChallenge®-Richter B 2013  
PLZ/Ort: 3185 Schmitten FR

## Was ist Dein Herzenthema mit Pferden?

Die Freundschaft ist mir sehr wichtig. Sie zu verstehen und ein Vertrauensverhältnis aufzubauen liegt mir am Herzen.



meine Weiterbildung. Interessant finde ich noch ganz vieles, z. B. Faszien und Osteopathie. Ich lasse mich da aber, wie immer, von meiner Intuition leiten, um die nächste passende Weiterbildung zu finden. Stetige Weiterbildung gehört seit jeher zu meinem Leben und wird mich auch weiterhin begleiten.

## Was ist Dein Herzenthema mit Pferden?

Ich liebe alle Tiere, ABER mit was für einer Klarheit diese wunderbaren Wesen unsere Spiegel sind, einfach phänomenal. Ich wünschte mir, dass der Mensch viel mehr sein Herz in der Zusammenarbeit mit den Pferden sprechen lassen würde, als sein Ego. Doch der Alltag in den Ställen und auf den Reitplätzen sieht leider manchmal anders aus. Bevor ich überhaupt an dem Pferd beginne zu putzen, striegeln usw., steht doch einfach einmal mal mit

beiden Händen am Pferdekörper, verbindet Euch mit diesem liebevollen Wesen und spürt, wie geht es ihm heute, wie ist seine Stimmung, geht in eine Verbindung. Vertrauen muss sich aufbauen und dann kann eine Beziehung beginnen, die toll wird. Wie Beziehungen unter Menschen, braucht auch die Beziehung zum Pferd Zeit und sollte nicht nur durch Arbeit, sondern auch durch einfach Zeit miteinander verbringen, genährt werden. Wir Menschen müssen und sollten uns die Mühe machen, die Sprache der Pferde/Tiere zu lernen, sie sind Meister darin uns zu lesen und zu verstehen. Tiersprache ist nun einmal nonverbal! Also, Mund zu und fühlen, wahrnehmen, beobachten, Zusammenhänge erkennen. In erster Linie ist Arbeit mit Pferden Arbeit an sich selber... eigener Ausdruck... eigene Körperhaltung... eigene Emotionen, Ängste usw.!

## Zur Person

Name: Heidi Friedli  
PLZ/Ort: 3283 Kallnach  
Telefon: 078 759 41 73  
Abschluss:  
Energetischer Pferdetherapeut SFRV  
Abschlussjahr: 2017  
www.pferde-touch.ch

Foto: Heidi Friedli



# DER GOLDENE MITTELWEG ZWISCHEN DOMINANZ UND BETÜDELN

Vor ein paar Monaten ist mir ein Klischee über den SFRV in der Pferdeszene begegnet: «Ah, der SFRV, das ist der Verein der Pferdestreichler!» Also ist man automatisch ein Pferdestreichler, sobald man nicht in jedem Fall auf Dominanz besteht? Gibt es denn nur entweder oder, anders gesagt Schwarz-Weiss-Denken? Schwarz-Weiss-Denken ist einfach, also entweder Du bist dominant, und das immer, oder Du bist es nicht und dann eben ein Streichler. Was so viel heissen will, Du kommst nirgends hin mit dem Pferd. Weder das eine noch das andere entspricht jedoch den Tatsachen. Der SFRV lehrt in der Basisausbildung den goldenen Mittelweg.

### Ethologische Grundlagen

Harmonie ist der natürliche Zustand von zufriedenen Pferden. Die Zufriedenheit entsteht durch die Entscheidungsmöglichkeit, das zu tun, was im Moment ansteht und optimal ist: Fressen, sich langsam fortbewegen, ruhen, sich vor Sonneneinstrahlung und Insekten schützen, spielen, Fell kraulen, sozial interagieren. Harmonie entsteht auch durch ein stabiles soziales Gefüge, indem dauerhafte Freundschaften aufgebaut werden können. Grundsätzlich bietet das Leben in der Gruppe Schutz und dient dem Überleben in der Wildnis. So gibt es bei wildlebenden Pferden verschiedene mögliche Gruppenkonstellationen, deren soziales Geflecht auch unterschiedlich gebildet und gepflegt wird. Der typische Familienverband mit klaren Rollenverteilungen ist nur eine davon. In dieser Konstellation sind stabile Bindungsverhältnisse für das Wohlbefinden des Pferdes sehr wichtig. In der Junggesellengruppe ist die Fluktuation höher und somit auch die Rangordnung variabel. Man kann also nicht wie früher angenommen wurde von einer linearen Dominanz-Hierarchie (A dominiert B, B dominiert C usw.) in der Pferdegruppe sprechen, sondern man muss von Netzwerken sprechen, die je

nach Gruppengrösse immer komplexer aufgebaut sind (zum Beispiel A dominiert B, B dominiert C und C dominiert A). (Vgl. Marlitt Wendt: Vertrauen statt Dominanz: Wege zu einer neuen Pferdeethik, Cadmos Verlag, Schwarzenbek 2009)

### Neue Erkenntnisse über Rangordnung und Dominanz

Was bedeutet eigentlich Dominanz genau? Die Verhaltensbiologie nutzt den Begriff folgendermassen: «Dominanz drückt den sozialen Status aus, wenn ein Tier in einer bestimmten Situation zu einer bestimmten Zeit gegenüber einem bestimmten Partner höher gestellt ist. Es gibt somit keine dominante Pferde, es gibt nur dominantes Verhalten.» Ebenso kann nach der modernen Verhaltensbiologie kein Pferd in sämtlichen relevanten Lebenssituationen eine Führungsposition einnehmen. Viel mehr entspricht das soziale Gefüge einer Art Aufgabenteilung, je nach Talenten der Tiere.

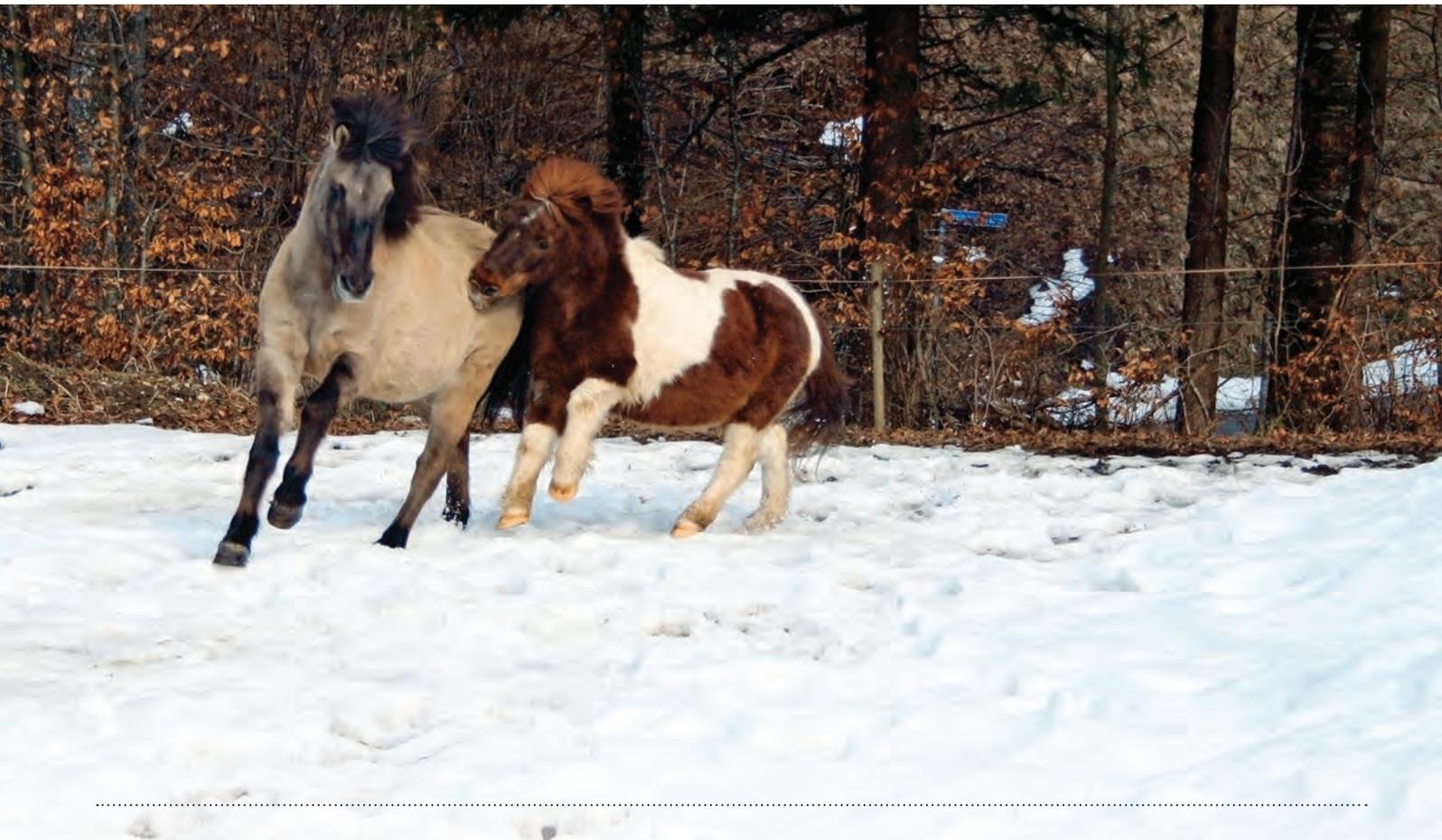
Ein Beispiel dafür sind zwei sehr gut befreundete Tinker Wallache: Der eine Wallach W ist klar futter- und fortpflanzungsdominant. Wenn es aber darum geht, bei drohender Gefahr die richtige Entscheidung über Flucht oder Abwarten

zu fällen, hat genau der andere Wallach R die Führungsposition. An seinem Verhalten orientiert sich der Rest der Gruppe.

Ranghohe Tiere halten ihren Raum sehr selbstverständlich. Das heisst, sie weichen nicht vor anderen weg, haben aber auch keinen Grund, die rangniedrigen ständig umherzuhetzen. Ein Pferd, das auffällt durch aggressives Wegtreiben von anderen Pferden ist meist nicht das ranghohe Tier, sondern es zeigt dominantes Verhalten. Ein weiteres von mir beobachtetes Beispiel wie flexibel sich das soziale Zusammenleben gestalten kann: Bei Wallachspielen gibt es am Anfang meist einen ranghöheren Wallach, der den anderen von hinten treibt. Je besser sich die Spielkumpanen kennen, desto mehr wechseln sie sich jedoch ab in der treibenden Position. Das bedeutet, dass sich auch der ranghohe Wallach vom rangniederen treiben lässt.

### Der Filter in unserem Hirn

Wir Menschen nehmen mit unseren Sinnen die Umwelt wahr, dabei werden im Hirn Informationen gefiltert und nur ein kleines Prozent der gemeldeten Informationen treten in unser Bewusstsein. Dies hat zur Folge, dass wir die Welt immer



subjektiv wahrnehmen. Beobachten wir Pferde mit dem Fokus Dominanz, werden wir auch vor allem dies wahrnehmen. Fokussieren wir Harmonie, werden wir sie finden. Ein Beispiel dafür, wie unterschiedlich Situationen wahrgenommen werden: Ich beobachte mit Schülerinnen meine Pferdegruppe. Die Pferde sind sehr ruhig und harmonisch während einer Stunde. Dann werfe ich zum Test einen einzigen Haufen Heu ins Gehege. Was passiert? Die Stute sagt dem Wallach W durch drohen «Geh weg, das ist meins», dieser schickt dafür Wallach R weg. Wallach R geht in einem Bogen zur Stute und frisst in aller Ruhe neben ihr. Wallach W stellt sich neben R und frisst. Die Stute lässt ihn gewähren. Wallach G kommt und sucht sich einen Platz. Diese Aktion dauert 30 Sekunden. Alle Pferde fressen während 20 Minuten Kopf an Kopf in Harmonie bis der Haufen weg ist. Der Dominanz orientierte Beobachter wird von dieser Sequenz vor allem die anfängliche Ordnungsklä rung in Erinnerung behalten. Baut dieser nun anhand seiner Beobachtung ein Ausbildungssystem auf, wird es in diesem System vor allem darum gehen, das Pferd zu dominieren. Was konkret bedeutet, mit mehr oder weniger aggressivem Verhalten dem Pferd überlegen zu sein. Dem Harmonie orientierten Beobachter hingegen werden vor

allem die andern 20 Minuten in Erinnerung bleiben. Baut dieser ein Ausbildungssystem auf, werden darin andere Werte wie Harmonie, Freundschaft und Ruhe vermehrt eine Rolle spielen. Klar gibt es Pferde, die sehr oft aggressives, dominantes Verhalten zeigen, klar gibt es unharmonische Gruppenkonstellationen, in welcher ständig dominantes Verhalten sichtbar ist, welches zur Klärung der Rangordnung dient. Jedoch sind in stabilen Gruppen die Verhaltensweisen, die der Freundschaft dienen, weitaus häufiger zu beobachten als rangordnungsklärende Verhaltensweisen, wie dieses Beispiel und viele weitere Beispiele zeigen. Stellen wir die 30 Sekunden dominantes Verhalten ins Verhältnis zu 20 Minuten Fressen in Harmonie, stellt sich mir die Frage, ob dieses Verhältnis rechtfertigt, das Pferd mit allen möglichen Hilfsmitteln zu dominieren?

#### **Ein Ausbildungskonzept, das Wohlbefinden in den Vordergrund stellt**

Man bedenke, Ausbildungssysteme sind immer vom Menschen und meistens für den Menschen gemacht. Es braucht sehr viel Einfühlungsvermögen in das Wesen Pferd, um ein solches System wenigstens annähernd auch für die Pferde sinnvoll zu machen. Sinnvoll ist das, was dem Le ben dient: also Wohlbefinden, Gesundheit und

Sicherheit zu gewährleisten. Sinnvoll ist immer situationsbedingt. Eine nicht artgerechte Haltung und stark Druck ausübende Ausbildungsmethoden verursachen beim Pferd Stress, was auf die Dauer nicht gesund ist. Mensch und Pferd haben die gleichen Möglichkeiten auf Stress zu reagieren: Flucht (die damit verbundene Emotion ist Angst), Erstarrung (Depression), Kampf (Aggression), Kooperation (Ja sagen, aufopfern). Leider sind viele Menschen und auch die Pferde im Dauerstress, sodass die Dynamik der Stressmuster all t ä g l i c h ist. Wir brauchen also ein Ausbildungskonzept, das Stress reduziert und das Wohlbefinden in den Vordergrund stellt.

Genau dies wird in der Basisausbildung SFRV vermittelt. Grundsätzlich kann man sagen, solange wir mit dem Pferd einfach Zeit verbringen möchten, können wir mit ihm sein, ohne etwas zu bestimmen. Sobald wir vom Pferd ein bestimmtes Verhalten verlangen, sind wir in der Rolle des Bestimmens. Zum Bestimmen gehört ein klares Ziel und eine klare Forderung, worauf dann auch eine klare Antwort folgen kann. Unklare Forderungen mit schlechtem Gewissen kombiniert, sind sowohl für die Mensch-Pferd-Beziehung als auch für ein sinnvolles Training denkbar schädliche Faktoren.

*Beobachten wir Pferde mit dem Fokus Dominanz, werden wir auch vor allem dies wahrnehmen. Fokussieren wir Harmonie, werden wir sie finden.*





Zum Beispiel Ausbildungsziel Longieren: Am Anfang der Ausbildung steht die Bodenarbeit. Das Pferd soll zuerst lernen, den Mensch nicht anzurempeln. Der Mensch setzt also Grenzen, damit seine Individualdistanz vom Pferd respektiert wird. Dies könnte man als dominantes Verhalten seitens des Menschen zur Klärung der Rangordnung bezeichnen. Ob dies eine korrekte Bezeichnung unter artfremden Spezies ist, kann man in Frage stellen. Jedoch wurde von Hirten auf der Alp beobachtet, dass auch eine Rangordnung unter artfremden Tieren besteht. So zum Beispiel trinken die Pferde zuerst am Brunnen, dann die Kühe und dann die Ziegen (vergl. Neues Handbuch Alp, zalpverlag, Mollis 2012). Wenn das Pferd gelernt hat den Menschen zu respektieren und später beim Trainieren von komplexen Bodenarbeitshindernissen diese nicht wunschgemäß ausführt, ist dies nicht eine Frage der Rangordnung. Das Problem

kann also nicht mit dominantem Verhalten nachhaltig geklärt werden, sondern es ist eine Frage der korrekten Anwendung der Lerntheorie im Training. Das eine vom anderen zu unterscheiden und richtig anzuwenden macht den feinfühligsten Pferdemenschen aus.

Das selbe Prinzip lässt sich auf das Longieren übertragen: In der Basisausbildung wird zuerst gelernt, das Pferd über die treibende Führposition exakt im Raum zu bewegen, bevor gymnastizierende Übungen verlangt werden. Wird beides zeitgleich und unklar angewendet, verursacht dies beim Pferd Stress. Ob sich ein Pferd unter Druck gestresst oder übermässig dominiert fühlt oder nicht, erkennt man an seiner Körpersprache. Sind viele Stressanzeichen oder Beschwichtigungsgesten beim Pferd sichtbar, sollte das Training zu Gunsten des Wohlbefindens reflektiert und dementsprechend angepasst werden.

#### **Gratulation zur Reflektion**

Sich selber reflektieren können ist eine wichtige Sozialkompetenz, welche in allen unseren Ausbildungen SFRV trainiert wird und unsere Absolventen zur Findung des goldenen Mittelwegs befähigen. An dieser Stelle gratulieren wir allen diesjährigen Absolventen der Basisausbildung zu ihrer persönlichen Leistung, auf diesem Weg mit dem Pferd unterwegs zu sein.

**Text und Fotos: Nirina Meyer,  
Fachstelle Ausbildung SFRV**